

Barrieren überwinden!

Aktionstag auf dem Theaterplatz mit Rollstuhlparcours und Infoständen – Freizeitangebote für Menschen mit Behinderung gefordert

Von Janina Laier

Grün, Rot, Gelb: Die Heidelberger Hauptstraße besteht nur aus bunten Farben. Ihre Funktion? Barrierefreie Routenplanung. Bei dem Aktionstag für Barrierefreiheit wurden am Samstag auf dem Theaterplatz neben einem vom Sanitätshaus Adviva zur Verfügung gestellten Rollstuhlparcours und Prothesensimulator auch der von den Heidelberger Geografie-Studenten Melanie Eckle und Jakob Mitsch mitentwickelte Routenplaner „Cap4access“ vorgestellt. Dieses Projekt soll Menschen mit Gehbehinderung zeigen, welche Orte für sie leicht zugänglich sind (grün), welche zu bewältigen sein könnten (gelb) und welche nicht rollstuhlgerecht sind (rot). „Unser Wunsch ist, dass in Zukunft nur noch grüne Felder auf der Karte zu sehen sind“, sagt Melanie Eckle. „Zu vieles in Heidelberg ist noch nicht barrierefrei.“

Die Lebenshilfe war an diesem Tag durch Steffen Schwab vertreten. Sein Gebiet: Leichte Sprache. „Leichte Sprache ist eine Spezialsprache für Menschen mit geistiger Behinderung. Wichtig ist, dass die Sätze kurz und leicht zu verstehen sind. Sie sollten bildunterstützt sein, zum Beispiel durch Fotos oder Zeichnungen. Es werden auch Stadtführungen in leichter Sprache angeboten. Auch eine Schlossführung ist in Planung, steckt allerdings noch in den „Kinderschuh“, weiß Schwab.

Dem Auszubildenden Henrik Hellmann von Adviva war bei dem Aktionstag vor allem eines wichtig: Gleichheit. „Menschen mit Behinderung sollten die Chance haben, dasselbe machen zu können, wie jeder andere auch. Der Rollstuhlparcours und der Prothesensimulator sollen helfen, sich in Menschen mit



Rampe rauf, Rampe runter: Beim Rollstuhlparcours bekamen die Schülerinnen ein ernstes Thema mit Spaß vermittelt. Foto: Rothe

Handicap hineinzusetzen“, erklärte er: „Bei Kindern kommt der Rollstuhlparcours besonders gut an.“

Dies konnten die elfjährige Aydanur und die 13-jährige Annika nur bestätigen. Die Schülerinnen hatten sichtlich Spaß beim Bewältigen des Parcours, doch sie wissen auch, dass es Menschen gibt, die immer an einen Rollstuhl gefesselt

sind. „Um Hürden zu bewältigen, braucht es viel Übung. Ich habe großen Respekt vor Rollstuhlfahrern“, bemerkte Annika.

Ebenfalls anwesend war Sabine Wonka, die stellvertretende Vorsitzende des Beirats von Menschen mit Behinderungen. Sie fordert mehr bezahlbaren barrierefreien Wohnraum sowie eine Verbesserung des barrierefreien öffentli-

chen Nahverkehrs. „Viele Haltestellen brauchen Erhöhungen, damit das Ein- oder Aussteigen möglich ist. Es sollte zudem mehr Rollstuhlplätze in Bussen geben.“ Ihr drittes Anliegen ist es, weitere Freizeitangebote für Menschen mit Handicap zu schaffen. Dabei geht es vor allem um eines: Die Menschen sollen Spaß daran haben.